

Spätbarocker Musikgenuss

Selten gespielte Kantaten erklangen in der Kirche der Stiftung Tannenhof

Remscheid (FB). Als eine glückliche Wahl erwies sich die gelungene Verbindung der gebündelten musikalischen Kräfte des Remscheider Vokalensembles, des Solinger Streichquartetts und der Solisten beim zweiten Konzert des Jahres in der ev. Kirche der Stiftung Tannenhof.

Das Zusammenwirken in den ausgewählten Kantaten des 18. Jahrhunderts von Gottfried August Homilius (1714-1785), Bach-Schüler und Kreuz-Kantor in Dresden, und des selten gespielten Johann Gottfried Krebs (1741-1814), Stadtkantor in Altenburg

und Bach-Schüler der zweiten Generation, gestaltete sich unter der Leitung von Werner Rizzi klangvoll und authentisch. Mit Verena Schusters Sopran glänzend besetzt präsentierte sich Homilius' „Herr Gott Zebaoth“ festlich und noch nah an Bach. Sie konnte auch in den beiden Krebs-Kantaten „Eilet, das Gesetz zu hören“ und „Gott, du gabst zu deiner Ehre“ überzeugen, die deutlich zierlicher und weltlicher angelegt die Generationen-Distanz zu Ürvater Johann Sebastian Bach zeigen. Die Arie hatten durchaus

Opern-Qualität und zeigten Nähe zum dritten in das Konzert eingebrachten Komponisten: Wolfgang Amadeus Mozart. Dessen Streichquartett A-Dur KV 169 stand als klangliches Scharnier zwischen den Krebs-Kantaten.

Erwähnung verdienen - natürlich neben allen Beteiligten der Remscheider und Solinger Ensembles - besonders Konrad Burr, dessen Cembalo als Generalbass in barocker Tradition dem Konzert eine Konstante gab, und Andreas von Pavels schöne Solo-Partien auf der Blockflöte.